

## Andacht 2. Sonntag nach Trinitatis, 13. Juni 2021

Wir feiern wieder Gottesdienste in der Friedenskirche, mit Hygienekonzept, Maskenpflicht und in kurzer Form. Die Kirche ist sonntags von 10-11 Uhr geöffnet. Die Andachten werden weiterhin verteilt. Sie können die Andacht gern weitergeben. Scheuen Sie sich nicht, mich anzurufen. Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: [j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de](mailto:j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de)  
Bleiben Sie behütet - Ihre Pastorin Jutta Jungnickel



### Bibeltext des Sonntags:

*1. Kor. 14, 1 Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet! 2 Denn wer in Zungen redet, der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht ihn: im Geist redet er Geheimnisse. 3 Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung. 4 Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde. 5 Ich möchte, dass ihr alle in Zungen reden könnt; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet. Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; es sei denn, er legt es auch aus, auf dass die Gemeinde erbaut werde. 6 Nun aber, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre? 7 So verhält es sich auch mit leblosen Instrumenten, es sei eine Flöte oder eine Harfe: Wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird? 8 Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zur Schlacht rüsten? 9 So auch ihr: Wenn ihr in Zungen redet und nicht mit deutlichen Worten, wie kann man wissen, was gemeint ist? Ihr werdet in den Wind reden. 10 Es gibt vielerlei Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache. 11 Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, werde ich ein Fremder sein für den, der redet, und der redet, wird für mich ein Fremder sein. 12 So auch ihr: Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, dass ihr sie im Überfluss habt und so die Gemeinde erbaut.*

### Andacht:

*Liebe Gemeinde!*

Letzten Sonntag war von Ninive die Rede, die Stadt, in die Jona von Gott geschickt wird. Die Menschen in dieser Stadt wandelten und veränderten sich, weil Jona von Gott erzählt und vom drohenden Untergang. Ganz klar und deutlich verkündet er Gottes Botschaft.

Wie wir miteinander von Gott sprechen, darum geht es auch Paulus. Es geht darum, gemeinsam Gott zu entdecken. Ich kann hier nicht erzählen: So und so ist das. Sondern ich muss Sie und Euch mitnehmen auf dem Erkenntnisweg. Es geht darum, Geschichten zu erzählen, in denen Menschen Gott begegnet sind. Sie bleiben verborgen in unseren Herzen, wenn wir nicht davon sprechen.

Paulus fordert „*Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre*“. So ein Aha-Effekt, wenn ich etwas verstehe, ist wie eine Offenbarung. Aber auch Erfahrungen, Erkenntnisse und Lehren lassen sich an dem Beispiel der Ninive-Erzählung verdeutlichen:

Ninive steht für eine Stadt, die dem Untergang geweiht war, weil das Handeln böse und ungerecht war. Gott schickt einen Propheten, der diesen Untergang androht, der aber vor allem von Gott erzählt, den Menschen aufzeigt, was ihr Tun auslöst. Sie ändern daraufhin ihr Verhalten. Ninive steht also auch für eine Stadt, die sich auf Gottes Wort hin verändert. Gott ändert dann seinen Plan. Ninive steht auch dafür, dass Gott mit sich reden lässt. Wir erfahren damit etwas von Gott, lernen mehr über ihn. Die Erzählung von Ninive kann für uns eine Bedeutung erhalten, unser Herz erreichen.

Weil das prophetische Reden von Gott solche Folgen hat, empfiehlt Paulus es: Es heißt nicht, Vorhersagen zu machen, wie morgen das Wetter wird oder was dann passieren wird, sondern von Gott zu reden, werbend von Gott zu sprechen, mahnend, dass Gott auf unser Tun sieht. So, dass Gott für mich spürbar wird, dass ich Gottes Spuren in meinem Leben suche, dass ich Gottes Kraft entdecken will. Und dann kann ich von Gott erzählen. Darum geht es Paulus. Er hat die Gemeinschaft im Blick.

Jona hat auch so geredet, dass die Leute in Ninive ihn verstanden haben. Er hat nicht nur mit dem Untergang gedroht und Angst gemacht, sondern redete so, dass die Menschen darauf aufbauen konnten. Sie konnten ihre Umkehrpläne darauf bauen.

Von Gott in meinem Leben erzählen, von Gott im Leben von Menschen, deren Geschichten in der Bibel ruhen: Das geht nur, wenn ich mich selber um die Gaben des Geistes bemühe, also selbst nicht ablasse zu glauben, zu beten, die Bibel zu lesen, nach Gott zu suchen, mehr von Gott wissen zu wollen. Wenn wir unser Leben also immer wieder mit Gott in Verbindung bringen.

Als besonderes Zeichen für die Verbindung mit Gott wurde damals in der Gemeinde in Korinth Zungenreden gedeutet: Da ist ein sehr gläubiger Mensch, der redet so, dass ich ihn nicht verstehe. Solches Reden von Gott ist ausgrenzend, meint Paulus, weil es eben nicht zur Erkenntnis Gottes beiträgt, weil es bei sich bleibt, dem anderen keine Chance gibt, es wirklich zu verfolgen, mitzugehen.

Erkennbarkeit, Klarheit, das fordert Paulus. Er betont, dass es nicht nur um mich geht, um meine Beziehung zu Gott, sondern auch immer um die Gemeinschaft. Wichtig findet er, dass wir miteinander unsere Erkenntnisse und Erfahrungen über und mit Gott teilen, dass wir lehren, was wir wissen und einander daran Anteil haben lassen.

Wir erzählen diese Geschichten von Jona und Ninive, von Jesus und Paulus, damit Menschen darin etwas entdecken können von Gott. In diesem Erzählen entsteht schon Gemeinschaft und Gemeinde, im Kindergottesdienst und Kindergarten, in der Schule und bei Konfirmand\*innen, beim Abendbrot und beim Gesprächskreis, im Waschsalon und in der Kneipe. Die Entdeckungen in den Erzählungen helfen, das Hier und Jetzt als Glaubensmelodie zu singen:

„*Strebt nach der Liebe!*“, dazu fordert Paulus die Leute in Korinth auf. Die Liebe soll der Grundton sein, klar zu hören, in vielleicht mal scharfen Tönen, in Mahnungen und Lehren. Die Liebe soll der Maßstab sein, die immer wieder spürbar ist. Amen.

## **Gebet**

Gott des Wortes, wir denken vor Dir an die Menschen, die durch Sprache verletzt werden, weil Worte ausgrenzend und demütigend benutzt werden.

Hilf uns, dass wir miteinander nach einer einladenden Sprache suchen, Worte finden, die von Deiner Liebe zu allen Menschen spricht. Worte, die klar sind und verständlich.

Gott, Freundin Deiner Gemeinden, wir denken vor Dir an die Menschen, die überall auf der Welt versuchen, in ungerechten Strukturen und unter schwierigen Bedingungen sich und ihre Familie durch zu bringen. Die sich oft nicht gesehen fühlen, unbeachtet. Du siehst sie und ihr Leben, bei Dir sind sie geachtet.

Hilf uns, Gott, Freundin Deiner Gemeinden, an einer Welt zu arbeiten, die Perspektiven für alle eröffnet, in der niemand unbeachtet ist.

Gott, Bruder der Menschen, wir denken vor Dir an alle die Menschen hier und weltweit, die sich in Schubladen einsortiert fühlen von krank und gesund, weiß und schwarz, arm und reich. Hilf uns, Bruder der Menschen, dass wir als Brüder und Schwestern miteinander Sorge und Fülle, Mangel und Überfluss teilen.

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

### **Segen**

Gott segne dich und behüte dich.  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.